

entsprechen. Der Kampf um die Senkung der Kosten wurde so eng mit dem Kampf um den wissenschaftlich - technischen

Höchststand verbunden. Es entstand also kein allgemeines Programm für „Einsparungen“.

klärt, daß das erstens nicht stimmt und daß diese Selbstzufriedenheit ihre Wurzeln in der dogmatischen Auslegung der Begriffe volkswirtschaftliche und betriebliche Rentabilität hat. Den Genossen wurde klargemacht, daß die volkswirtschaftliche Rentabilität die betriebliche Rentabilität stets voraussetzt.

Die Genossen ideologisch ausrüsten

Die Parteileitung sah ihre Hauptaufgabe darin, jede Abteilungsparteiorganisation und Parteigruppe, jeden einzelnen Genossen ideologisch so zu rüsten, daß er in seinem Wirkungsbereich, an seinem Arbeitsplatz das ökonomische Denken weiterentwickeln hilft. Denn wo ökonomisch gedacht wird, so sagten sich die Genossen völlig richtig, werden auch die ökonomischen Gesetze nicht mehr verletzt. Durch die Mobilisierung der gesamten Parteiorganisation und der Übertragung von konkreten Aufgaben an jede Abteilungsparteiorganisation und Parteigruppe entstanden im Betrieb mehrere sozialistische Arbeitsgemeinschaften, in denen bewährte ältere Ingenieure zusammen mit jungen Fachleuten Vorschläge zur grundlegenden Veränderung der Produktionstechnologie ausarbeiteten. Der sinnvolle und zweckgerichtete Einsatz ökonomischer Hebel in Form von Prämien hat den Tatendrang dieser Kollektive außerordentlich gefördert.

Die Genossen der Druckmaschinenwerke haben die Erfahrung gemacht, daß die praxisverbundene Gestaltung der Themen des Parteilehrjahres gepaart mit einer festen Aufgabenstellung in jeder APO eine große Wirksamkeit hat und dadurch meßbare ökonomische Erfolge erzielt werden können. Im Parteilehrjahr werden die Auffassungen und Argumente zur Sprache gebracht, die im Betrieb besonders hartnäckig existieren. Bei der Behand-

lung der Wirkung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus griffen die Genossen z. B. auch folgende Auffassungen an: Es sei doch gar nicht so wichtig, ob der Betrieb schnell von seinen Verlusten herunterkommt, da die polygraphische Industrie, die mit unseren Maschinen arbeitet, doch Gewinne mache und sich das so volkswirtschaftlich wieder ausgleiche.

Im Parteilehrjahr wurde ge-

Auch die Gestaltung der Betriebszeitung wurde auf interessante Weise für die Beantwortung solcher Fragen ausgenutzt. Das alles, so sagten die Genossen in der Parteiorganisation der Druckmaschinenwerke, hat uns ökonomisch voran geholfen.

Perspektive 1970

Die Genossen des VEB Druckmaschinenwerke sind gegenwärtig dabei, für die Ausarbeitung des Perspektivplanes und für die Lösung der Aufgaben des Jahres 1965 die Wissenschaftlichkeit in der Parteiarbeit und in der Erziehung der Genossen und aller Werktätigen im Betrieb zu erhöhen. Gegenwärtig suchen sie nach Wegen, um in der Parteiarbeit und in der Arbeit aller gesellschaftlichen Organisationen dem neuen ökonomischen System entsprechende wissenschaftliche Prinzipien und Maßstäbe in der politischen Massenarbeit anzuwenden.

Das spielt besonders für die Bewältigung der Aufgaben des Perspektivplanes eine große Rolle. Die Parteiorganisation geht richtig heran, wenn sie die leitenden Genossen des Betriebes zu Überlegungen zwingt, wie der Prototyp einer Druckmaschine mit dem Welthöchststand des Jahres 1970 aussehen muß. Im Druckmaschinenwerk wird sich bis 1970 eine generelle

Wandlung vollziehen. Der Betrieb wird vom Werkstättenprinzip auf die industrielle Serienfertigung eingestellt. Das ist notwendig, um die Produktion planmäßig zu steigern und die Kosten rapide zu senken. Diese Rekonstruktion des Betriebes stellt schon jetzt viele neue Probleme und wirft Fragen auf, die die Werktätigen aus berechtigtem Interesse für ihre persönlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Perspektive stellen.

Um zu sichern, daß die persönlichen Interessen der Werktätigen bei der Verwirklichung des Perspektivplanes im Einklang mit den gesellschaftlichen Interessen stehen, gehen die Genossen der Druckmaschinenwerke jetzt bei den Parteiwahlen daran, die ganze Skala der Probleme, die sich aus dem Perspektivplan für die Arbeit mit den Menschen ergeben, zu analysieren, um daraus die vielgestaltigen Aufgaben für die politische Massenarbeit abzuleiten.

Günter Heinze